

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam
vom 12.10.2016 zur Berichterstattung von ARD-aktuell
über die Afrika-Reise von Kanzlerin Merkel

In ihrer Programmbeschwerde vom 12.10.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam, dass ARD-aktuell im Rahmen der Berichterstattung über die Afrika-Reise von Kanzlerin Merkel nicht über den geplanten Ausbau der deutschen Militärpräsenz in Niger berichtet habe. Es sei ein Verstoß gegen die Programmrichtlinien, dass die Redaktion verschwiegen habe, dass die Bundesregierung ihren „Großmachtwahn ungehemmt weiterentwickelte“.

Dazu nimmt die Redaktion wie folgt Stellung:



Dass Deutschland einen Lufttransportstützpunkt in Niger betreibt, ist nicht neu. Die Bundeswehr ist seit drei Jahren an internationalen Einsätzen im Krisenstaat Mali beteiligt. Die Verstärkung der Militärbasis in Niger zur Unterstützung der UN-Blauhelmsoldaten in Mali war bereits vor Merkels Afrika-Reise bekannt: Der deutsche Botschafter in Niger, Bernd von Münchow-Pohl, hatte bereits bei einer Veranstaltung zum Tag der deutschen Einheit erklärt, mit der deutschen Basis für den Lufttransport nach Niamey werde ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit aufgeschlagen. Deutschland sei bereit, sich mehr in der Sahel-Region zu engagieren und noch mehr Verantwortung zu übernehmen.

Über die Präsenz der Bundeswehr in Niger haben wir mehrfach berichtet. So heißt es zum Beispiel in einem Hintergrundbericht aus dem ARD-Studio Rabat vom 10.10.2016: „Die Bundeswehr betreibt auf dem militärischen Teil des Flughafens der Hauptstadt von Niger einen Lufttransportstützpunkt. Etwa 40 Soldaten und zwei Transall-Flugzeuge sorgen in Niamey dafür, dass die Transportkette ins Nachbarland Mali funktioniert. Denn dort sind zurzeit 570 Bundeswehrangehörige stationiert, um die Friedenstruppe der Vereinten Nationen in Mali zu unterstützen.“

<http://www.tagesschau.de/ausland/niger-117.html>

Im Zentrum der Afrika-Reise der Kanzlerin stand die Flüchtlingspolitik - vor allem die Frage, wie die Fluchtursachen vor Ort bekämpft werden können. Zum Ausbau der Militärbasis in Niger gab es während der Reise keine neuen Entscheidungen oder Details, über die zu berichten gewesen wäre.

Außerdem hat Frau Hassel in ihren Schalten und in ihrem „Tagesthemen“-Beitrag deutlich gesagt, dass Deutschland seine militärische Präsenz in der Region ausbaut. Frau Hassel kann zudem lediglich über das berichten, was sie auch drehen kann. Das waren die deutschen Soldaten in Mali, die nun auch im Norden des Landes operieren. Zahlenmäßig machen sie den größten Teil der erweiterten Mission aus. Die rund 50 neuerdings in der nigerischen Hauptstadt stationierten Soldaten waren nicht Teil des Programms. Da ihre Aufgabe in der logistischen Unterstützung der in Mali stationierten Truppe besteht, ist der inhaltliche Fokus zu Recht auf die UN-Mission in Mali gelegt worden.

Dr. Kai Gniffke
31.10.2016